

Selbst das Gras scheut  
die Abendsonne (UA)

*Ein Drama*  
von Yunus Wieacker



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding

„Vor den Fenstern  
lauern Phantome  
mit scheuen Augen  
nach den Blicken  
suchend, denen sie  
ausgeliefert sind.“

*Selbst das Gras scheut die Abendsonne*  
(Yunus Wieacker, 2024)

Selbst das Gras scheut  
die Abendsonne (UA)  
*Ein Drama von Yunus Wieacker*

*Premiere*  
Mi 18.12.24, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellungen*  
Do 19.12.24, 19:30 Uhr  
Fr 20.12.24, 19:30 Uhr

*Ort*  
Akademiestudio

*Werkeinführung*  
jeweils 30 Minuten vor  
Vorstellungsbeginn  
im Raum 0.55

*Dauer*  
ca. 70 Minuten ohne Pause

## Besetzung

### *Inszenierung & Text*

Yunus Wieacker<sup>1</sup>

### *Bühne*

Nike Hartmond<sup>2</sup>

### *Kostüme*

Merlin Aldous

### *Dramaturgie*

Nida Bulgun<sup>3</sup>

### *Maske*

Ine Massant<sup>4</sup>

### *Regieassistent*

Jakob Elija Seeberger

### *Mentorat Regie*

Sascha Hawemann

### *Choreografie*

Anna Kis in Zusammenarbeit  
mit Yunus Wieacker

### *Beleuchtungsmeisterin & Lichtdesign*

Ramona Lehnert

### *Stellwerksbeleuchtung*

Remo Cermak

### *Ton*

Georgios Maragkoudakis

### *Bühnentechnik*

Moritz Randazio

Otto Schönbach

### *Technische Produktionsleitung*

Georgij Igor Belaga

## Ensemble

### *Erya*

Anna Kis<sup>5</sup> (*Tanz*)

### *Navid, Mia*

Enes Şahin<sup>6</sup> (*Schauspiel*)

Rolle erarbeitet von Ilias Ouadi<sup>7</sup>

### *Sila, Ella*

Arina Toni (*Schauspiel*)

<sup>1</sup>Studierender des BA/MA Studiengangs  
Regie, Sprechtheater, Performative Künste  
an der Hochschule für Musik und Theater  
München

<sup>2</sup>Studierende des Studiengangs Bühnen-  
gestaltung/Scenography an der Akademie  
der bildenden Künste Wien

<sup>3</sup>Studierende des Masterstudiengangs  
Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-  
Universität München

<sup>4</sup>Studierende des Bachelorstudiengangs  
Maskenbild – Theater und Film der Hoch-  
schule für Musik und Theater München

<sup>5</sup>Studierende der Iwanson International  
School of Contemporary Dance

<sup>6</sup>Studierender des Studiengangs Schauspiel  
der Otto Falckenberg Schule

<sup>7</sup>Studierender des Bachelorstudiengangs  
Schauspiel der Hochschule für Musik und  
Theater München

Die Studiengänge Regie und Dramaturgie,  
Maskenbild – Theater und Film sowie  
Schauspiel gehören zum Kooperationsver-  
bund der Bayerischen Theaterakademie





*Ne orali, ne burali*  
(türk. Redewendung)

Weder von dort, noch von hier...  
von Nida Bulgun

Teil einer Gemeinschaft zu sein, vermittelt Geborgenheit und Sicherheit. In der Unordnung des Alltags bietet der Zusammenhalt Orientierung. Doch was passiert, wenn andere darüber bestimmen, ob und wann wir überhaupt dazugehören oder wenn unsere Selbstwahrnehmung ständig mit den Bildern kollidiert, die uns von außen zugeschrieben werden?

Dieser Prozess des Fremd-Machens, auch Othering genannt, geht oftmals von der Mehrheitsgesellschaft des jeweiligen Landes aus und zieht tiefgreifende Formen der Ausgrenzung nach sich. Dabei ist Othering weniger durch explizite Angriffe geprägt als vielmehr durch subtile Formen des Alltagsrassismus, die sich gegen Minoritäten richten. Die betroffenen Gruppen werden mit negativen, stereotypen oder reduzierenden Eigenschaften belegt. Im Extremfall können diese Zuschreibungen auch die individuelle Selbstwahrnehmung überlagern und nachhaltig verformen, wodurch sie eine ausschlaggebende Rolle in der Identitätsstiftung von Individuen einnehmen. Sie äußern sich nicht nur in persönlichen Herausforderungen, sondern sind auch Ausdruck tiefer sozialer Machtstrukturen, die sich in den Differenzverhältnissen einer Gesellschaft manifestieren.

Besonders betroffen sind Menschen, die in Deutschland

geboren und aufgewachsen sind und sich im Spannungsfeld zwischen zwei Kulturen bewegen. Laut ARD alpha fehlen ihnen oft klare Anker wie persönliche Migrationserfahrungen oder eine definierte Vorstellung ihrer kulturellen Herkunft, die erste Generationen von Migrantinnen und Migranten durchaus noch haben (ARD alpha, online im Internet veröffentlicht am 25.02.2021). Stattdessen haben sie einen sogenannten statistischen Migrationshintergrund, der ihnen aufgrund der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern zugeschrieben wird. Solche expliziten Zuweisungen erschweren ihre Identitätsfindung erheblich. Sie fühlen sich weder vollständig der einen noch der anderen Kultur zugehörig und stehen vor der Herausforderung, ihren Platz in einer Gesellschaft zu finden, die sie ständig als „anders“ markiert.



Diese doppelte Entfremdung – von der Herkunftskultur der Eltern und von der Mehrheitsgesellschaft – verhindert oft das Entstehen eines stabilen Ichs. Ohne klare Zugehörigkeit fehlt ihnen ein festes Fundament, auf dem sie eine eigenständige Identität entwickeln können. Stattdessen bewegen sie sich in einem Raum der Unsicherheit, in dem sie

immer wieder neue Wege finden müssen, um sich selbst zu definieren.

An diesem Punkt setzt das Stück *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* an. In der Hoffnung auf eine bessere Zukunft haben Sila und Navid ihr Geburtsland hinter sich gelassen und sich in Deutschland ein neues Leben aufgebaut. Doch fühlen sie sich nicht wirklich als Teil der deutschen Gesellschaft, da ihnen diese weitgehend verschlossen bleibt. Ihre alte Heimat Türkei dahingegen existiert nur noch in Erinnerungen und Erzählungen. So bleibt ihnen lediglich ein Zwischenraum, in dem ihre Identität zu wachsen versucht und verzweifelt um Orientierung ringt. Mit dem Einzug der neuen Nachbarinnen Mia und Ella nebenan drängt sich der verzerrte Blick von außen direkt in ihr Leben. Um den ablehnenden Reaktionen und Vorurteilen zu entkommen, ziehen sie sich immer weiter zurück, bis ihnen lediglich ihre vier Wände als Schutzraum bleiben. In diesem Zwangsrefugium suchen sie Zuflucht, weit entfernt von den missgünstigen Blicken derer, die sie ohnehin nicht zu akzeptieren scheinen. Zwischen den Fronten befindet sich Silas und Navids junge Tochter Erya: In zwei Kulturen aufgewachsen und hin- und hergerissen zwischen den Erwartungen ihrer Familie und den Ansprüchen der Mehrheitsgesellschaft, versucht sie, beiden Seiten gerecht zu werden. Ihre Identitätssuche wird zu einem stummen Tanz und wilden

Ringen, das von Eigen- und Fremdbildern bestimmt und von Unsicherheit und Verzweiflung begleitet wird. Aus dieser Grundsituation erwächst ein Spannungsfeld, das die Figuren unaufhörlich herausfordert: Wie kann ein Leben gelingen, wenn die Türen zur Mehrheitsgesellschaft verschlossen bleiben? Und wie lässt sich ein Ich formen, wenn die Erwartungen von außen lauter sind als die eigene Stimme?





Die Stimme der  
Selbstermächtigung  
von Nida Bulgun

*Wenn wieder die Sonne fehlt  
Fragen wir uns:  
„Sollen wir gehen?“  
(Apsilon: Koffer 2024)*

Das Genre des Raps hat sich in Deutschland als prägendes Element der Popkultur etabliert und verhandelt Identitäts- und Repräsentationsfragen mit besonderer Intensität und affektiver Kraft. Besonders für Migra-Kids\* ist Rap oft mehr als nur Musik: Er wird zur Plattform, auf der Erfahrungen von Fremdheit und Migration verhandelt werden. Hier können jene, die in ihrer Lebensrealität oft unsichtbar bleiben, ihre Forderungen, Gedanken und Anliegen ungefiltert zum Ausdruck bringen. Damit fungiert Rap als Inszenierungspraktik, kann aber darüber hinaus auch als Mittel zur Förderung von Identifikation gelesen werden, da er für Menschen mit geteilten Erfahrungen Anknüpfungspunkte und -räume schaffen kann (Seeliger, online im Internet veröffentlicht am 23.02.2018).

*Wenn Deutschland mich  
wieder ansieht  
Und sagt, mein Herz hat  
keinen Platz hier  
Wenn die Wolken übers  
Land ziehen  
Mein Nachbar keine  
Menschen, sondern nur  
sein Land liebt.  
(Apsilon: Koffer 2024)*

Junge Künstler:innen wie der Berliner Rapper Apsilon prägen mit ihrer Musik eine neue Ära des Raps, die sich von der gängigen Gangsta-Rap-Tradition, wie sie etwa von Interpretinnen und Interpreten wie Haftbefehl in Deutschland maßgeblich geprägt wurde, abhebt und über die bloße Darstellung von Gewalt und Kriminalität hinausgeht. Apsilon richtet sich an eine Generation, die nicht davor zurückschreckt, offen über innere Konflikte, Emotionen sowie Fragen der Zugehörigkeit und Anerkennung zu sprechen – Themen, die auch das Stück *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* durchziehen. In seinem Interview mit dem Magazin *Spiegel* erklärt Apsilon, dass er in seiner Musik die politischen und gesellschaftlichen Strukturen hinterfragt, die Zugehörigkeit definieren. Er gibt denen eine Stimme, die oft ungehört bleiben und beleuchtet die Defizite, die Kinder aus Einwandererfamilien seit Generationen erfahren: vom Ausschluss aus Bildung und Arbeit bis hin zum Mangel an Anerkennung (Dreussi, *Der Spiegel*, 2024).

In dem Stück *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* ist es auch ausgerechnet der Rap, der mit seiner intensiven Energie und Direktheit zu einem entscheidenden theatralen Mittel wird. In seiner Form und Sprache spiegelt er die innere Zerrissenheit und die Fragen nach Zugehörigkeit wider, die die Figuren im Stück bewegen. Einzelne Motive und Punchlines, die Anklänge an

die Musik von Künstler:innen wie Apsilon und Haftbefehl haben, sind auch in den Stücktext verwoben. Die Musik wird dabei zu einem pulsierenden Element, das nicht nur Identitäten formt, sondern auch Perspektiven erweitert. Diese Suche nach der Selbstbestimmung lässt am Ende die Frage übrig: Wer sind wir – und wie können wir selbst entscheiden, wer wir sein wollen?

\*Politische Selbstbezeichnung





Ilias  
*Schauspiel*  
*Figur: Navid & Mia*

Mich haben die Momente zwischen Navid und seiner Tochter Erya besonders berührt. All diese Augenblicke wurden mit dem Einsatz von Rap-Tracks, etwa von Haftbefehl oder Apsilon, emotional verstärkt. Zeilen wie, „Du wirst hier nicht verstanden, egal welche Sprache du sprichst“, finde ich einfach extrem stark und treffend.

*Selbst das Gras scheut die Abendsonne* zwischen den Zeilen  
- Gedanken aus dem Probenprozess -

Für alle Beteiligten war *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* ein sehr persönliches und intimes Probenerlebnis. Die Arbeit in der kleinen, vertrauten Gruppe ermöglichte eine tiefgehende und intensive Auseinandersetzung mit dem Stückinhalt. Hier erzählt das Team, welche Momente für sie besonders prägend waren und inwiefern die Thematik sie in ihrem künstlerischen Schaffen beeinflusst hat.

Nike  
*Bühne*

Die Intimität der Studiobühne erlaubt es, sich den Gegebenheiten des Stücks sowohl durch Form, als auch durch das Material anzunähern; dazu hat man im Theater oft nicht die Möglichkeit. So haben sich die Hänger aus Ausbrenner-Textilien ergeben, um gleichzeitig eine Mauer und eine kulturelle Ästhetik zu erzählen.

Merlin  
*Kostüme*

Bei dieser Arbeit habe ich meine ersten Kostümentwürfe für ein Theaterstück entwickelt und dabei die Verbindung von Handwerk und Kunst praktisch kennengelernt. Was ich in dem Stück stark finde, sind die Textstellen, die verdeutlichen, wie sehr die Figuren von den Meinungen anderer abhängig sind. Gleichzeitig gelingt es ihnen aber, diese Zuschreibungen in etwas Eigenes umzuwandeln, worin wiederum etwas Empowerndes liegt.

Yunus  
*Inszenierung & Text*

Das war bisher meine persönlichste Arbeit. Die Biografien meiner Generation sind viel komplexer und diverser, sie lassen sich nicht auf tradierte Kulturen beschränken. Doch in einer Zeit des zunehmenden Nationalismus und kultureller Konflikte bleibt dieses Potenzial ungenutzt. Das Schicksal vieler Biografien meiner Generation ist das der Tochter Erya: Orientierungslos zwischen den Fronten beobachten wir Gewalt und Hass, die sich auf uns übertragen. Dabei müssten wir dringend eine eigene Sprache finden.

Anna  
*Tanz*  
*Figur: Erya*

During rehearsals, I experienced a deeply emotional moment when Arina hugged me in a scene. It felt like a bridge between my own memories and the emotions of the character, blending art and reality in a powerful way. This production challenged me to explore my personal experiences and emotions, pushing my creative boundaries. It was transformative – my dream of being part of a play came true, and for the first time, I truly felt like an artist, not just a dancer.

Arina  
*Schauspiel*  
*Figur: Sila & Ella*

Ich hoffe besonders, dass das Stück von Menschen gesehen wird, die nah dran sind an unseren Figuren. Es ist für mich eine neue Erfahrung, dass Regie und Dramaturgie den Text komplett selbst geschrieben haben. Verschiedene Lesarten und Perspektiven fallen dadurch stärker auf, der Austausch ist direkt.



## Biografien



Yunus Wieacker  
3. Jahrgang Regie

Yunus Wieacker wuchs in Köln auf und war im Rahmen der Theater-Medien-Klasse am Albertus-Magnus-Gymnasium an Stückentwicklungen im Comedia Theater Köln beteiligt. Nach dem Abitur absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr am Theater Trier, wo er u. a. bei der Produktion *Ein ganz gewöhnlicher Jude* (Regie: Sara von Schwarze) assistierte. Später war er als Regieassistent am Theater Bonn beschäftigt und arbeitete mit Regisseur:innen wie Simon Solberg, Charlotte Sprenger und Luise Voigt. Dort inszenierte er *Doaa und das Meer*, eine filmische Arbeit über das Unterwegs-Sein und Migration, sowie ein Monologstück nach Tschingis Aitmatow. Weitere seiner literarischen Arbeiten sind u. a. das Stück *Tor zum Hof*, das sich mit der Frage beschäftigt, welche Bedeutung neues Leben in einer zukunftslosen Welt erfährt und *Monolog eines Radikalistin*, ein Beitrag zu einem psychoanalytischen Symposium zum Thema Radikalisierung. Seit 2022 studiert er im Bachelor Regie für Sprech- und Musiktheater an der unter Prof. Sebastian Baumgarten. *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* ist seine Abschlussinszenierung.



Jakob Eliza Seeberger  
Regieassistent

Jakob Eliza Seeberger wurde 2004 in München geboren. Im Alter von neun Jahren begann er mit Improvisations-Workshops am Residenztheater. Danach nahm er mehrere Male am Ostercamp an den Münchner Kammerspielen teil. Dies ermunterte ihn, sich an dem Jugendclub der Kammerspiele zu beteiligen, wodurch er bei Projekten wie *#LOVE* und *#Tempest* unter der Regie von Christine Umpfenbach auf der Bühne stand. In den Jahren 2021–2024 wirkte er beim MK:ollektiv mit. Dabei entwarf er u. a. die Kostüme für die Produktion *Probeabo Freiheit*. Bei der Produktion *Chaos* war er wesentlich an der Konzeptentwicklung und Inszenierung beteiligt und verantwortete zudem das Sounddesign. *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* ist seine vierte Regieassistent.



Ine Massant  
3. Jahrgang Maskenbild

Ine Massant, geboren 1999 in Leuven, Belgien, entdeckte früh ihre Leidenschaft für Kunst. 2017 schloss sie ihre schulische Ausbildung in Freie Bildende Künste ab und erwarb 2020 ihren Bachelor of Arts mit

Schwerpunkt Freie Grafik. Nach einer einjährigen Ausbildung in Allround-Make-up sammelte sie praktische Erfahrungen bei Studentenfilmen am RICTS in Brüssel und wirkte als Make-up-Assistentin bei mehreren Fernsehserien mit. Seit 2022 studiert sie im Bachelor Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und war bereits an Musical- und Opernproduktionen wie *Juditha Triumphans*, *Once Upon a Mattress*, *Achill unter den Mädchen* und *MOZART!* beteiligt.



Nike Hartmond  
Bühne

Nike Hartmond, geboren 1999 in München, studierte Bühnengestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien und später an der Akademie der bildenden Künste Wien unter Prof. Nina von Mechow. Am Kosmos Theater Wien entwarf sie Bühne und Kostüme für *DIPPEL. DIAGNOSE CIN 3* und am St. Pauli Theater stattete sie das Stück *Memories of the Future* aus. Ihre Foto-Love-Story *Bubbles oder: Weggefahrenntinnen\**, eine Zusammenarbeit mit Fred Heinemann, wurde zur Leslie-Feinberg-Konferenz des Zentrums für Gender und Diversity eingeladen. 2023 inszenierte sie ihren eigenen Text *We're teens, we're cute* bei P14 an der Volksbühne Berlin. Zuletzt war sie an der Ausstattung der Wiener Festwochen beteiligt, darunter die Gestaltung des Ratssaals im Volkskundemuseum. Hartmonds ästhetische Arbeit stellt keinen Selbstzweck dar, sondern speist



sich aus der Auseinandersetzung mit der sozialen Gegenwart dessen, welche gesellschaftlichen Gruppen in welchen Räumen sichtbar werden und Anerkennung finden. Hier setzt sie sich vor allem mit der Frage nach geschlechtlicher Identität und sozialen sowie materiellen Unterschieden innerhalb der Gesellschaft auseinander.



Nida Bulgun  
*Dramaturgie*

Nida Bulgun wurde 1999 in München geboren. Nach dem Abschluss ihres Masters im Bereich Kommunikationswissenschaft an der LMU nahm sie 2024 ein Masterstudium der Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Gronau, auf. Sie wirkte bereits in Produktionen von Emre Akal, Pinar Karabulut und Tanju Girışken mit. Seit 2023 arbeitet sie als Werkstudentin in der Intendanz der Münchner Kammerspiele. Bei der Uraufführung des Stücks *Totenüberlebung* (Text: Jona Spreter) an der Otto Falckenberg Schule verantwortete sie unter der Regie von Paula Schlagbauer die Produktionsdramaturgie. Mit *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* präsentiert sie ihre erste Zusammenarbeit mit Yunus Wieacker. In ihren Arbeiten setzt sich Bulgun mit Themen wie Intersektionalität, Diversität und Repräsentation auseinander, wobei sie stets einen gesellschaftskritischen Fokus einnimmt.



Merlin Aldous  
*Kostüme*

Merlin Aldous wurde 2000 in Berlin geboren. Nach seiner Ausbildung zum Kürschner in Köln (2018–2021), die er mit einer Auszeichnung beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks abschloss, erhielt er 2023 ein Stipendium bei Müller & Sohn in Hamburg. Für *Selbst das Gras scheut die Abendsonne* entwarf er erstmals Kostüme für die Theaterbühne. Mit einem besonderen Blick für Materialien und Handwerkskunst bringt er traditionelle Techniken in innovative Theaterkostüme ein und schafft so eine Brücke zwischen klassischer Kürschnerei und zeitgenössischer Bühnenkunst.

#### Ensemble



Arina Toni  
*Schauspiel*

Arina Toni, geboren 1997 in Berlin-Pankow und aufgewachsen in Leipzig, schloss 2023 ihr Schauspielstudium an der Otto Falckenberg Schule in München ab. Sie arbeitete bisher u. a. mit Olivia Müller-Elmau, Ilario Raschèr, Enrico Bordieri, Anna Zentgraf, Caroline Anne Kapp und Charlotte Sprenger zusammen.



Enes Şahin  
*Schauspiel*

Enes Şahin, geboren 2001 in Pforzheim, begann seine Theater- und Musikkariere im Jugendspielclub des Stadttheaters Pforzheim, wo er von 2012 bis 2021 in verschiedenen Musiktheater- und Schauspielproduktionen auftrat. Im Alter von 12 Jahren übernahm er eine der Hauptrollen im Disney-Musical *Tarzan* im Stage Apollo Theater Stuttgart. Seit 2021 studiert er an der Otto Falckenberg Schule in München. Gemeinsame Arbeiten entstanden bisher u. a. mit Elias Emmert und Gernot Grünewald. Derzeit ist er in dem Live-Hörspiel *100 Songs* unter der Regie von Frauke Poolmann an den Münchner Kammerspielen zu sehen.



Anna Kis  
*Tanz*

Anna Kis ist eine zeitgenössische Tänzerin. Nach acht Jahren Klavier- und Gesangsunterricht begann sie 2017 ihre

Tanzausbildung an der Madách Secondary School of Dance and Performing Arts in Budapest. Parallel trainierte sie in der Sportart Baton Twirling und erreichte 2022 beim European Cup der World Baton Twirling Federation in Blanes, Spanien, den 9. Platz. Während ihrer Ausbildung wirkte Anna in Produktionen wie *Nussknacker* und *Without Borders*, einer Mischung aus Volks- und zeitgenössischem Tanz, mit. Sie zog nach München, um an der Iwanson International School of Contemporary Dance zu studieren, wo sie sich auf zeitgenössischen Tanz, Jazz und Improvisation konzentriert. Zu ihren jüngsten Projekten gehören *Birdshood & Other Kingdoms* (Nadine Gerspacher), *Sumus finis* (Minka Marie Heiß) und *Rapid Ripple* (Guido Badalamenti, David Cahier). Neben ihren Auftritten unterrichtet Anna Tanz und Baton Twirling.



## Impressum

Bayerische Theaterakademie  
August Everding und Hochschule für Musik und Theater München mit den Studiengängen Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch), Maskenbild - Theater und Film (Leitung: Prof. Verena Effenberg) und Regie (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) sowie Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie (Leitung: Prof. Dr. Barbara Gronau).

### Textnachweise

Die Texte *Ne orali ne rurali* (türk. Redenwendung) *Weder von dort noch von hier...* und *Die Stimme der Selbstermächtigung* sind Eigenbeiträge und wurden für dieses Programmheft von Nida Bulgun verfasst. Bei dem Text *Selbst das Gras scheut die Abendsonne zwischen den Zeilen - Gedanken aus dem Probenprozess* - handelt es sich um Statements der künstlerischen Produktionsbeteiligten. Die Lyrics auf S. 10 stammen aus dem Song *Koffer*, Interpret: Apsilon, Four Music Local 2024.

### Literaturnachweise

Dreussi, Anna: „Baba weint“, in: *Der Spiegel* (2024), Heft 40, S. 108–109.

Putz, Katharina [Reg.]: *Wo kommst du her? Selbstbild und Fremdbestimmung* (2023; DE; ARD alpha). Online im Internet unter: <https://www.ardmedia-thek.de/video/Y3JpZDov-L2JyLmRIL2Jyb2FkY2Fzd-C9GMjAyMVdPMdAwMTQ0QTA> [abgerufen am 01.12.2024]

Seeliger, Martin (23.02.2018): Rap und Gegenidentitäten in der Migrationsgesellschaft. Online im Internet unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/265102/rap-und-gegen-identitaeten-in-der-migrations-gesellschaft/> [abgerufen am 01.12.2024]

Statistisches Bundesamt (2024): Migration und Integration: Migrationshintergrund. Online im Internet unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> [abgerufen am 01.12.2024]

Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung (2024): Othering. Online im Internet unter: <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/othering> [abgerufen am 01.12.2024]

Villa Braslavsky, Paula-Irene: „Identitätspolitik“, in: *Pop* (2020), Heft 1, Jahrgang 9, S. 70–76.

Urheber:innen, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

### Bildnachweise

Produktionsfotos: Alvise Predieri  
Fotografie S. 8-9: Frédéric Hermann

### Portraitfotos:

Yunus Wieacker: Christian Hartmann  
Nike Hartmond: Ferdinand Feldmann  
Merlin Aldous: Clara Hoffmann  
Nida Bulgun: Annisa Dwishella  
Ine Massant: Christian Hartmann  
Jakob Elija Seeberger: Judith Buss  
Anna Kis: Matthias Schwarz  
Enes Şahin: Elisabeth Nittka  
Arina Toni: Luzia Huber

### Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie  
August Everding, München

### Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

### Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

### Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

### Technischer Direktor

Peter Dültgen

### Leiterinnen Kommunikation

Dr. Maria Goeth  
Dr. Susanna Werger

### Redaktion

Nida Bulgun

### Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

### In Kooperation mit

**myt**

Hochschule  
für Musik und Theater  
München

[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)







**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München